

▶ ▶ ▶ Finanzmarktreformen für Afrika



Quelle: pixabay.com

Anfang letzten Jahres forderte UN-Generalsekretär Antonio Guterres Reformen im internationalen Finanzsystem, um Entwicklungsländer besser zu berücksichtigen. Afrikanischen Ländern würden „erpresserische“ Zinssätze in Rechnung gestellt werden, Schuldenerlässe und günstige Finanzierungen würden von den Finanzmärkten regelmäßig verweigert werden. Die Corona-Pandemie trieb viele arme Länder in eine Schuldenkrise, da sie trotz wirtschaftlichen Einbruchs ihre Kredite bedienen mussten. Die Staatsverschuldung in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara ist nach Angaben des Internationalen Währungsfonds so hoch wie seit über zwei Jahrzehnten nicht mehr.¹

¹[UN: Finanzmärkte benachteiligen Afrika mit „erpresserischen“ Zinsen \(handelsblatt.com\)](#) (04.03.2024)

Im Juni 2023 warnte dann der kenianische Präsident William Ruto, dass die Weltbank und der Internationale Währungsfonds „Geiseln“ der reichsten Länder der Welt seien und nicht in der Lage seien, die Entwicklungsherausforderungen des globalen Südens zu bewältigen. Er schlug vor, eine neue multilaterale Institution zu schaffen, die alle Mitgliedsländer gleichwertig behandelt.

Afrika trägt mehr als jede andere Region die Hauptlast der Dysfunktionalität der weltweiten Finanzarchitektur. Trotz jahrzehntelanger Zusammenarbeit mit dem Bretton-Woods-System leidet der Kontinent unter hartnäckig hohen Arbeitslosen- und Armutsraten, obwohl sich der Lebensstandard in anderen Regionen verbessert hat.

Innerhalb des multilateralen Systems befindet sich Afrika in einer verwundbaren Position, was auf eine Konstellation destabilisierender Kräfte und Regierungsentscheidungen zurückzuführen ist. Ein Beispiel dafür ist die Asymmetrie der Subventionen (mächtige Länder haben hier mehr Spielraum). Zu sehen ist das bei der jüngsten Industriepolitik der Industrieländer als Reaktion auf die eskalierende Klimakrise und die Volatilität der globalen Lieferketten.

Die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit afrikanischer Länder wurde darüber hinaus durch ein chronisches technologisches Defizit weiter eingeschränkt und ihre Beteiligung an globalen Wertschöpfungsketten auf die Bereitstellung von Rohstoffen beschränkt.

Gemäß Hippolyte Fofack in seinem Artikel „Making Bretton Woods Work for Africa“² hat es der Multilateralismus nicht geschafft, das Wohlstandsgefälle zwischen Afrika und dem Rest der Welt zu verringern. Der Anteil Afrikas am Welthandel ist in den letzten Jahrzehnten stetig gesunken, von rund 5% in den 1970er Jahren auf weniger als 3% im Jahr 2022.³

² Fofack, Hippolyte. „Making Bretton Woods Work for Africa“. 1.03.2024. Project Syndicate online. <https://www.project-syndicate.org> (05.03.2024)

³ Luke, David (Hg.). „How Africa Trades“. 2023. LSE Press. <https://press.lse.ac.uk/site/books/e/10.31389/lse-press.hat/> (05.03.2024)

Obwohl rund 17% der Weltbevölkerung in Afrika leben, leben mehr als 60% der extrem Armen der Welt dort und bis 2030 könnten es 90% sein.⁴

Im Gegensatz dazu haben Länder in Asien etwa arbeitsintensive, exportorientierte Entwicklungsmodelle genutzt, um die Einkommenslücke zu den Industrieländern zu verringern und Hunderte Millionen Menschen aus der Armut zu befreien.

Afrikas Exporte als Anteil am Welthandel: 1960 bis 2020



Source: Authors' calculations based on IMF Direction of Trade Statistics (2022).

Quelle: <https://press.lse.ac.uk/site/books/e/10.31389/lsepress.hat/> (05.03.2024)

Als Folge der finanziellen Repression konnte sich in Afrika kein Strukturwandel vollziehen und ist daher nicht gut in das derzeitige Finanzsystem integriert.

Die Zinssätze, die viele afrikanische Länder in die Schuldenfalle gebracht haben, erhöhen insbesondere die fiskalischen Kosten für den Schuldendienst. So sind es mehr als 50% der Staatseinnahmen in den am stärksten gefährdeten Ländern wie Ghana. Und doch macht die Auslandsverschuldung afrikanischer Länder weniger als 1% der globalen Staatsverschuldung aus.

⁴ <https://www.bloomberg.com/news/articles/2019-10-09/africa-may-have-90-of-the-world-s-poor-by-2030-world-bank-says> (05.03.2024)

Die Risikowahrnehmung Afrikas ist seit Jahrzehnten erhöht, wobei die Ratingagenturen einer überwältigenden Mehrheit afrikanischer Länder Ratings unterhalb des Investment-Grade-Niveaus zuweisen. Da das Kapital knapp ist, war der Kontinent nicht in der Lage, in andere wichtige Treiber des Wirtschaftswachstums zu investieren, vor allem in die Humanressourcen sowie die physische und digitale Infrastruktur. So ist beispielsweise die Energiekrise auf dem Kontinent so akut, dass die meisten afrikanischen Unternehmen einen beträchtlichen Teil ihres Umsatzes für den Betrieb von Dieselgeneratoren ausgeben, was nicht nur die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte und die Klimakrise verschärft, sondern auch Investitionen hemmt und das Wachstum untergräbt.

Die chronisch unzureichende Infrastruktur Afrikas hat auch die globale digitale Kluft vergrößert, was ein weiteres Entwicklungshemmnis darstellt, da die Technologie den organisatorischen Wandel als Haupttreiber des Wirtschaftswachstums überholt hat.

Gemäß Fofack schränkten die Bretton-Woods-Institutionen die Entwicklungsmöglichkeiten Afrikas weiter ein, indem sie in der Ära der Hyperglobalisierung nach den 1990er Jahren Strukturanpassungsmaßnahmen umsetzten. Der Washingtoner Konsens – der marktfreundliche politische Cocktail aus Handelsliberalisierung, Deregulierung und Privatisierung, der vom IWF und der Weltbank befürwortet wird – führte zu kostspieligen Sparmaßnahmen, wobei öffentliche Investitionen zu den ersten Opfern gehörten.

Diese Strukturanpassungspolitik führte zum Abbau der aufstrebenden Produktionsbasis Afrikas, die hauptsächlich aus staatlich geführten Unternehmen bestand und nach der Erlangung der Unabhängigkeit gegründet worden waren.

Der Washingtoner Konsens untergrub auch die Investitionen in Humankapital. Es gibt einen gravierenden Mangel an qualifizierten Ingenieuren:innen und Wissenschaftler:innen. So konnte nicht die Infrastruktur entwickelt werden, um privates Kapital anzuziehen und vor allem die reichhaltigen natürlichen Ressourcen des Kontinents voll auszuschöpfen. Es konnten keine

robusten regionalen Wertschöpfungsketten entwickelt werden und endogenes Wachstumspotenzial erschlossen werden.⁵

Afrika ist folge dessen zunehmend von importierten Industriegütern abhängig. Das anhaltende koloniale Entwicklungsmodell der Ressourcengewinnung hat die ungesunde Korrelation zwischen Wachstum und Rohstoffpreiszyklen nur aufrechterhalten, was zu einer erhöhten Anfälligkeit für negative globale Schocks und den verstärkten Wahrnehmungsprämien geführt hat, die hinter den ausfallgetriebenen Kreditzinsen Afrikas stehen. Dies schränkt wiederum Refinanzierungsmöglichkeiten ein, verwandelt Liquiditätsprobleme in Solvenzprobleme und erhöht das Risiko von Staatsschuldenkrisen.

In seinem Artikel gibt Fofack zwar nicht einzelnen Instanzen alleine die Schuld an der katastrophalen Situation Afrikas, aber er hält fest, dass das anhaltende Engagement des Kontinents mit den Bretton-Woods-Institutionen die wirtschaftspolitischen Kapazitäten der afrikanischen Länder auf die Bewältigung von Zahlungskrisen beschränkt hat.⁶

Dabei waren die Aussichten für Afrika nach der Welle der Entkolonialisierung in den 1960er Jahren rosig. In seinem 1968 erschienenen Buch „Asian drama: An Inquiry into the Poverty of Nations“ prognostizierte der Wirtschaftsnobelpreisträger Gunnar Myrdal⁷, dass Afrika bessere Wachstumsaussichten haben werde als Asien.

⁵ Afrika verfügt über 60% der besten Solarressourcen der Welt, aber nur über 1 % der installierten Solarerzeugungskapazität. Ohne das Humankapital und die finanziellen Ressourcen, um seine Energieressourcen (erneuerbar oder nicht erneuerbar) zu nutzen, ist Afrika zum energieärmsten Kontinent der Welt geworden. Subsahara-Afrika (ohne Südafrika) verbraucht weniger Strom als Spanien, und 600 Millionen Menschen auf dem Kontinent – fast 43% der Gesamtbevölkerung – haben keinen Zugang zu Strom.

⁶ Fofack, Hippolyte. „Making Bretton Woods Work for Africa“. 1.03.2024. Project Syndicate online. <https://www.project-syndicate.org> (05.03.2024)

⁷ Gunnar Myrdal (* 6. Dezember 1898 in Gustafs; † 17. Mai 1987 in Stockholm) war ein schwedischer Ökonom. Von 1947 bis 1957 war er als erster Leiter der UNO-Wirtschaftskommission für Europa tätig. 1974 wurde er zusammen mit Friedrich August von Hayek für Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Geld- und Konjunkturtheorie und die Analysen des Zusammenhangs zwischen ökonomischen, sozialen und institutionellen Phänomenen mit dem Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet. https://de.wikipedia.org/wiki/Gunnar_Myrdal (05.03.2024)

Wie kann also ein System geschaffen werden, das die Interessen Afrikas im Blick hat und das enorme Wachstums- und Entwicklungspotenzial ausschöpft, das Myrdal vor fast sechs Jahrzehnten erkannt hat?

In ihrer Anfang 2023 veröffentlichten „Evolutions-Roadmap“ skizzierte die Weltbank bereits eine Palette an Optionen, um ihr Geschäftsmodell zu überarbeiten und ihre Kreditvergabekapazität zu erhöhen, um ihre Mitgliedsländer bei der Bewältigung des Klimawandels und anderer globaler Herausforderungen zu unterstützen.

Dazu gehören die Zuführung von neuem Kapital, Änderungen in der Kapitalstruktur der Bank, ein höheres gesetzliches Kreditlimit, niedrigere Anforderungen an das Eigenkapital und der Einsatz von abrufbarem Kapital.

Ebenfalls dazu gehören innovative Finanzinstrumente wie Garantien für Kredite des privaten Sektors und ein neuer Treuhandfonds für die Kreditvergabe zu Vorzugsbedingungen, um Finanzmittel von bilateralen Anteilseignern und privaten Stiftungen zur Unterstützung des Wachstums und des ökologischen Wandels in Ländern mit mittlerem Einkommen anzuziehen.

Doch für afrikanische Länder mit niedrigem Einkommen, die nach wie vor sehr anfällig für globale Volatilität und wiederkehrende negative Schocks bei den Terms of Trade bei Rohstoffen sind, erfordert das Ausmaß der Entwicklungsherausforderungen eine massive Finanzspritze mit geduldigem und erschwinglichem Kapital.⁸

Antonio Guterres hat den IWF aufgefordert, 100 Milliarden USD jährlich an Sondererziehungsrechten umzuschichten, um Investitionen in nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz zu finanzieren.

Die Bridgetown-Initiative⁹ hat Maßnahmen vorgeschlagen, um mehr Kredite und Investitionen in die Stärkung der Klimaresilienz zu lenken. Dazu gehören ein Schuldenerlass und eine

⁸ <https://www.worldbank.org/en/news/statement/2023/01/13/world-bank-group-statement-on-evolution-roadmap> (05.03.2024)

⁹ Die Bridgetown-Initiative wurde nach der Hauptstadt von Barbados, einem klimaanfälligen karibischen Land benannt. Der Aktionsplan zur Reform des globalen Finanzsystems soll dafür sorgen, dass die Welt besser auf aktuelle und künftige Krisen reagieren kann.
<https://www.globalcitizen.org/de/content/climate-change-bridgetown-initiative-mia->

Umstrukturierung für klimagefährdete Länder, die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfe auf 500 Milliarden USD pro Jahr und die Stärkung der Repräsentativität, Gerechtigkeit und Inklusion der internationalen Finanzinstitutionen.

Gemäß Fofack reicht das jedoch nicht. Die politischen Entscheidungsträger müssen ein neues und verbessertes Ratingsystem entwickeln, sodass sich jede Verbesserung der makroökonomischen Fundamentaldaten positiv auf die Kreditwürdigkeit auswirkt und einen gleichberechtigten Zugang zu erschwinglichem Kapital ermöglicht.

Es wird auch notwendig sein, die Entwicklung der digitalen Infrastruktur Afrikas zu unterstützen, um den Übergang zu einem multipolaren Währungssystem und die Nutzung von Abwicklungsvereinbarungen in Landeswährung zu beschleunigen. Der Einsatz von LCS¹⁰ würde den innerafrikanischen Handel ankurbeln.¹¹

Um die gleichen Chancen zu erhalten, müssen afrikanische Staaten und Unternehmen in der Lage sein, verlässlich Kredite zu vernünftigen Bedingungen aufzunehmen und die kostspieligen ausfallbedingten Zinssätze hinter sich zu lassen, denen sie seit langem unterworfen sind.

Jede Reform des internationalen Finanzsystems, die keinen gleichberechtigten Zugang zu Kapital bietet, insbesondere zu erschwinglichem und geduldigem Kapital für Investitionen in Humanressourcen, Infrastruktur und den grünen Wandel, wäre ein für die Afrikaner inakzeptables Facelifting, so Fofack.¹²

Es muss noch viel getan werden, um ein inklusives globales Finanzsystem zu schaffen, das für alle Länder funktioniert. Die anhaltenden Bemühungen der Weltbank, ihre Kreditvergabe

[mottley/#~:text=Was%20ist%20die%20Bridgetown%2DInitiative,und%20k%C3%BCnftige%20Krisen%20reagieren%20kann.\(05.03.2024\)](#)

¹⁰ Local Coin Swap (LCS). Abwicklung von Transaktionen in lokaler Währung.

¹¹ Siehe unseren Artikel „Hat Bretton Woods ausgedient“ vom 16.02.2023. <https://www.tradecomag.com/epaper-tradecom-report-2023/#118> (05.03.2024)

¹² Fofack, Hippolyte. „Making Bretton Woods Work for Africa“. 1.03.2024. Project Syndicate online. <https://www.project-syndicate.org> (05.03.2024)

zu erhöhen und die jüngste Entscheidung des IWF, die Quoten um 50% zu erhöhen, sind Schritte in die richtige Richtung.

Ziel ist es, allen Ländern Zugang zu grünen Technologien und erschwinglichen Finanzierungen zu ermöglichen, für einen gerechten Anteil am globalen Wohlstand.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.